

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 66.

Mittwoch, den 11. Juni 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Lager in

Möbelstoffen,
Vorhangstoffen,
Tischdecken,
Kommodendecken,
Bettdecken,
Bettvorlagen

u. s. w.

bei

Wilh. Ulmer,
Hauptstraße 104.

Cigarren u. Cigaretten,
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich
mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin
durch billigen Einkauf die Ware zu
außergewöhnlich billigstem Preise ab-
zugeben und sehr geneigtem Zuspruch
entgegen.

J. Großmann.

Wilh. Ulmer,

Hauptstraße 104

empfehlen

Normal-Woll-Wäsche

ücht Prof. Dr. Jäger.

Alleinverkauf für Wildbad.

Ferner:

reinwollene, halb wollene u. baumwollene

Unter-Kleider

für Herren, Damen u. Kinder

Socken & Strümpfe

in Woll- und Baumwolle etc. etc.

Sauerkraut

empfehlen

Chr. Vott, Rathausgasse.



Deutscher Krieger-Verein Wildbad.

Vom Militär-Verein Dobel ist zu dessen nächsten Sonntag, den 15. Juni
stattfindenden **Fahnenweihe** Einladung an uns ergangen.

Diejenige Kameraden, welche sich beteiligen wollen, werden ersucht sich
beim Schriftführer Kaufmann G u t b u b anzumelden.

Der Vorstand: **H. Schweizer.**

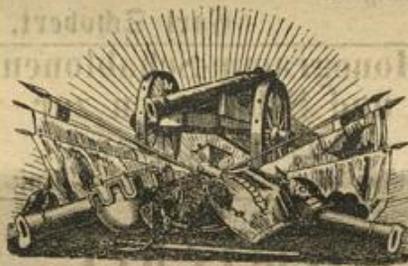
Wildbad. Militär-Verein Prinzessin Wilhelm v. Württemberg,

Der Militärverein Dobel hat zu seiner am
Sonntag, den 15. Juni

stattfindenden **Fahnenweihe** Einladung an un-
sere Verein ergehen lassen.

Diejenigen Kameraden, welche sich hierbei be-
teiligen, marschieren Sonntag früh 7 Uhr,
von der Herrenhilfe aus, ab.

Der Vorstand.



Kälbermühle

4 Kilometer oberhalb Wildbad.

Mein Gasthaus mit Gartenwirtschaft in der Nähe des
Waldes bringe hiemit den verehrlichen Kurgästen in empfehlende
Erinnerung.

Guten Wein, Carlsruher Bier, Milch, Kaffee, Thee,
frisch. Schinken, Butter u. Wabenhonig sow. Forellen

Auch sind schön möbl. Zimmer für Luftkurkäste vorhanden.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Adam Ww.

In Bettsfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettsfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Punschessenzen und Liqueur

empfehlen

Chr. Vott, Rathausgasse.

empfehlen

Fr. Funk, Conditör.

Gussstahlsensen, Sichel, echte Mailänder-Wetzsteine. Amerik. Hen- & Dunggabeln
empfehlte in bester Ware
Fr. Treiber.

Reines wasserhelles

Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s. w. bei
Frau Luise Bolz
Hauptstr. 130.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird, Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife, Soda kristallierter in Säcken à 100 Pfd., Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Drilliant Paraffinkerzen, Stärke von Kernen, zum warmstärken,

„ „ Reis ächt engl. Marke Orlands u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlte billigst
Chr. Pfau.

Guter Most

ist zu haben bei

Albert Krauß.

Feinen reifen

Badstein-Näs

bei

Emil Russ.

Durch neue Sendung vollständig sortiert empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen Ausputz für Kleider in:

Samt, Borden, Band, gestreiften und glatten

Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel in allen Farben.

Frau Luise Bolz
Hauptstr. 130.

Möbel Crème

bestes Mittel zum Auspolieren von Möbeln
empfehlte
Carl Schobert.

Wein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid.

Phil. Gies, Renwied.

Frühes

Salatoel

empfehlte

J. F. Gutbub.

Herren-Kragen und Manchetten
in Leinwand und Gummi
Meys Stoffkragen und Manchetten,

Cravatten (stets Neuheiten)
Taschentücher weiss und farbig
seidene Tücher etc.

empfehlte zu billigsten Preisen

With. Ulmer,
Hauptstr. 104.

Frühes

Margarin-Butter

empfehlte per Pfd. 70 $\frac{1}{2}$

J. F. Gutbub.

Das prämierte Buch

über die sichere Kur geh. Krankh., Nervenzerrüttung, aller Schwächezustände etc. in Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich H. Humber, Berlin, E. Kommandantenstr. 36. (0)

Kaiser-Öl

(nichtexplosirendes Petroleum)
vorrätig bei

Carl Schobert.

Monogramm-Schablonen und Schablonen zur Wäsche-Stickerei

empfehlte

Emil Ruß.

Schöne und gesunde

Zwiebel

empfehlte

Chr. Batt, Rathausgasse.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Weinen bekannten

Haustrunk

in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 $\frac{1}{2}$, bringe in empfehlende Erinnerung.

With. Wildbrett.

Eine große Auswahl

Tricot-Caisen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Bolz
Hauptstraße 130.

Feinsten

Limburger-Näs

von der Molkerei Geldensingen
empfehlte bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlte

Chr. Pfau.

Alle Sorten

Drahtliste,

Schlösser,

Charnierband,

Bettladenbeschlag,

Schiebriegel,

Koffergriff,

Sarggriff,

Sohlennägel,

Schloßnägel,

Jangen,

Schrauben,

Stiefeisen,

Schaukeln,

Dunggabeln (mit und ohne Stiel)

empfehlte billigst

F. Großmann.

Feines

Mutschel- und Panier-Mehl

empfehlte

Chr. Batt, Rathausgasse.

Normal-Beibwäsche

in Wolle und Baumwolle,

fertige Kinderkleidchen,

Tragkleidchen,

Bettjacken,

Herren- u. Damen-Hemden,

Beinkleider,

Bade-Mäntel nach Maß aus jedem beliebigen Stoff

empfehlte

Fr. Maier neb. der Apoth.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Kiebig.

Mittwoch, den 11. Juni 1890.

(Abonnements-Vorstellung)

Reif-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. v. Moser.

Donnerstag, den 12. Juni 1890.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 13. Juni 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten v. L. Fulda.

Hiesiges.

§ **Wildbad.** (Eingekandt.) Wenn man gegenwärtig bei Ankunft eines Zuges auf dem hiesigen Bahnhof sich befindet und sieht wie die ankommenden Fremden durch Wohnungsvermieter und hauptsächlich Wohnungsvermieterinnen belästigt werden, wäre es gewiß sehr am Platze wenn die Bahn- und Ortpolizei mit allen denselben zu Gebot stehenden Mitteln einschreiten würden. Abgesehen davon, daß in den meisten Fällen die ankommenden Kurgäste in erster Linie geschädigt werden, muß dieses sogenannte Abfangen sowohl auf den Ankommenden, als auch den hier Weilenden einen schlechten Eindruck machen und trägt gewiß nicht zur Empfehlung Wildbads bei.

Rundschau.

— Sicherem Vernehmen nach sind den wegen des Baihinger Eisenbahnunglücks verurteilten, Betriebsoberinspektor Finanzrat Lang von Stuttgart und Bahnhofsverwalter Schwenninger von Baihingen a. F., durch königliche Gnade je 2 Monate der gegen sie erkannten Gefängnisstrafen nachgelassen worden.

Stuttgart, 7. Juni. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr erschöpfte sich ein Wirt in der Wagnerstraße in seinem Hausdrn. Nähere Motive dieser That sind nicht bekannt. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag zwischen der Karlsvorstadt und Stuttgart. Ein junger Knecht des Herrn Gustav Kurz aus dem Oberamt Urach gebürtig, ein als durchaus brav geschilderter Mensch, glitt auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise aus und fiel so unglücklich, daß die Räder seines schwer mit Eis beladenen Wagens ihm über den Leib gingen, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Esslingen, 6. Juni. Wie die Epl. Ztg. hört, wird auf 1. Juli eine Anzahl junger evangel. Theologen (man spricht von 12) hierher kommen, um während der folgenden sechs Wochen einen Lehrkurs über Pädagogik an dem hiesigen Schullehrerseminar mitzumachen und solchergestalt sich auch für ihren Nebenberuf als zukünftige Schulaufsichtsbeamte (Schulinspektoren) praktisch vorzubereiten.

Esslingen, 7. Juni. Die Epl. Ztg. schreibt: Wenn einem seit etlichen Tagen hier umlaufenden Gerücht Glauben beigemessen werden darf, würden wir doch noch endlich die ersehnte Garnison — wenn auch in kleinem Maßstab — erhalten. Nach Genehmigung der dem Reichstag gegenwärtig vorliegenden Militärgesetze über Erhöhung des Präsenzstandes der Armee soll nämlich u. a. unsere Feldartillerie um zwei reitende Batterien vermehrt werden, und es sei von maßgebender Stelle bereits vor einigen Wochen die Anfrage hieher gelangt, ob etwa diese zwei Batterien hier untergebracht werden können, ob insbesondere das nötige Terrain zu Exerzierübungen vorhanden sei. Die Mannschaft und Pferde würden zunächst in Baracken untergebracht werden, bis eine Kaserne erbaut wäre, da als Zeitpunkt der Formierung dieser zwei weiteren Batterien schon der nächste Oktober genannt wird.

Dehringen, 8. Juni. Vorgestern abend ging der 33jährige Bauer S. von Bühl nach dem Nachteffen noch in den Stall, um, wie seine Frau vermutete, nach dem Vieh

zu sehen. Als er längere Zeit nicht mehr zurückkam, sah seine Frau nach ihm und fand ihn nach einigem Suchen in der angebauten Scheuer erhängt. Häusliche Zerwürfnisse sollen denselben zu seiner unglücklichen That getrieben haben.

— In der Saline Hall geriet der ledige Arbeiter U., der ausschließweise im Siedhaus arbeitete, in den Siedkessel bei einer Temperatur von 45°. Der Körper wurde zum größten Teil verbrüht. U. wurde ins städtische Krankenhaus übergeführt.

Mergentheim, 8. Juni. Letzten Donnerstags erbrachen drei 10- und 11jährige Knaben den Opferstock der Gottesackerkapelle und thaten sich mit dem erbeuteten Geld bei Bier, Schinken und Brot gütlich. Das Zehrgeloge wurde andern Tages fortgesetzt und ein guter Freund eingeladen, der jedoch des Guten zu viel that, was zur Entdeckung des Diebstahls führte.

Chingen a. D., 9. Juni. Seit heute früh 7 Uhr steht das hiesige Rathaus in Flammen.

Rübgarten, Oa. Tübingen, 6. Juni. Im Reichenbach wurde heute nachmittag der 13 Jahre alte Sohn des Bauern W. tot aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung dürfte ergeben, ob ein Unglücksfall oder ein gewaltsamer Tod, sei es durch Selbstmord oder durch fremde Hand, vorliegt.

Rottenburg, 7. Juni. Die Priesterweihe wird am 22. Juli hier durch den hochw. Weihbischof Dr. v. Reiser mit 35 Alumnen vorgenommen werden.

Freudenstadt, 7. Juni. In den letzten Tagen wurden einem Bürger der Gemeinde Lombach in seinem Walde von ruckloser Hand über 100 Stück 3 Meter hohe Fichten zuerst zur Hälfte abgesetzt und dann noch der Länge nach geschligt. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 3—400 M. Dem mutmaßlichen Thäter ist man auf der Spur.

Kleinengstingen, Oa. Reutlingen, 6. Juni. Bei einem Gewitter, das gestern nachmittag über die Alb sich hinzog, schlug, der Kreis-Ztg. zufolge, der Blitz in die Scheuer von Schultzeiß Stoß hier, welche sofort in Brand geriet und vollständig abbrannte. Das anstoßende Wohnhaus wurde gerettet.

München, 8. Juni. Der Prinzregent spendete einen Beitrag von 5000 M. zum Bismarck-Denkmal. — Nach den heute früh ausgegebenen Berichten war es gegen Morgen möglich, Frhrn. v. Luz mit Hilfe von Morphinum Schlummer zu verschaffen.

— In Burgau (Bayern) wurde vor vier Jahren ein von seinem Truppenteil desertierter Soldat des 12. Infanterieregiments erschossen aufgefunden unter Umständen, die auf einen Selbstmord schließen lassen. Inzwischen aber hat sich herausgestellt, daß der Soldat nicht selbst Hand an sich gelegt hat, sondern ermordet worden ist, und es sind bereits drei der That Verdächtige in Haft genommen.

— In Prag haben 3 Bäckergehilfen, die seit dem letzten Streik ohne Arbeit waren, beschloßen, durch Selbstmord zu enden; zwei davon tödteten sich, der dritte hat sich eine schwere Verletzung beigebracht. Derselbe wurde aufgefunden und giebt an, sie haben den Schritt gethan in der Hoffnung, daß dadurch das Loos ihrer Kollegen, die ohne Arbeit sind, sich bessern werde.

— (Sensationelle Verhaftung.) In dem

Orte Hoyer in Schleswig erregt die Verhaftung der Frau des Arztes Dr. R. großes Aufsehen. Die aus einer sehr angesehenen Familie kommende Dame ist bringend verdächtig, an zahlreiche Personen u. A. an den in demselben Orte ansässigen Arzt Dr. Kühl, anonyme Briefe voller Beleidigungen, Verleumdungen und Verdächtigungen gesandt zu haben; seit längerer Zeit hat dies verwerfliche Treiben in vielen ehrenwerten Häusern Unruhe und Schrecken hervorgerufen. Wie erst die Behörden die Sache aufgefaßt haben, ergibt sich daraus, daß dieselben zur Verhaftung der Dame schritten. Vorläufig ist dieselbe gegen Erlegung einer Kaution von 30,000 M. der Haft entlassen worden.

— Aus Oesterreich wird berichtet: Die Aussichten auf eine gute Obsternte haben sich in den letzten Wochen in den wichtigsten Obstgegenden sehr vermindert. In Böhmen erwartet man in Aepfeln und Birnen nur eine sehr schwache Ernte und in Slavonien, dem Lande der Pflaumen, ist die Frucht heuer infolge der ungünstigen Witterung gänzlich mißraten.

— (Er kann nicht sterben.) In Wien giebt es einen hartnäckigen Selbstmordkandidaten, der mit den Anschlägen, die er auf sein Leben unternimmt, ein ganz merkwürdiges Pech hat. Es ist dies der 21jährige Schuhmacher-Gehilfe Michael Simonicz. Er ist nicht mit Glücksgütern überhäuft, aber sein Handwerk läßt ihn so viel verdienen, daß er vor Not und Entbehrungen geschützt ist. Der junge, rüstige Mann hegt trotzdem nur das eine Verlangen, den Tod zu finden und sein Dasein zu beenden. Aber gerade das will ihm nicht glücken. Wenn er zum Gifte greifen will, wird es ihm in demselben Momente aus den Händen gerissen, da er es an die Lippen bringt; wählt er die Todesart durch Erhängen, dann kommt der Retter und löst ihm die Schlinge vom Halse. Mit dem Ertrinken hat er es auch schon umsonst versucht und vor wenig Tagen brachte er neuerlich einen Selbstmordplan zur Ausführung. Er legte sich Abends im Prater quer über das Geleise der Donauuferbahn und wartete hier auf den nächsten Train, unter dessen Rädern er sein Ende zu finden hoffte. Bevor aber der ersehnte Eisenbahnzug heranbrauste, kam ein Sicherheitsmann und zog den Lebensüberdrüssigen vom Geleise weg. Simonicz wurde auf das Polizei-Kommissariat eskortirt, wo er dem Bedauern Ausdruck gab, nicht sterben zu können. Die Behörde erachtete es für geboten, den Geisteszustand des Lebensüberdrüssigen untersuchen zu lassen.

— (Kirschenesser* zur Warnung!) Die üble Gewohnheit der Kinder, die Kirschen sammt den Kernen zu verschlucken, hat schon so manches Unheil angerichtet und nicht selten kommen Fälle vor, daß selbst Erwachsene das Verschlucken von Kernen mit dem L. bezahlen müssen. Hofrath Prof. Rothnagel in Wien hatte vor wenig Tagen die traurige Opfer des Kernschluckens auf dem Obductions-Tische zu demonstriren. Es war dies ein 16jäh. Tischlerl., der vor einigen Tagen eine nicht gar große Anzahl Kirschen sammt den Kernen aß und schon am nächsten Tage unter den Erscheinungen einer acuten Bauchfell- und Darmentzündung ins Krankenhaus gebracht wurde, wo sofort die Wute

maßungs-Diagnose auf eine Durchbohrung des Darmrohrs durch Kirschkerne gestellt wurde, was auch die Obduktion bestätigte. Hofrath Rothnagel machte auf das häufige Vorkommnis dieser Erkrankung i. der Kirschensaison aufmerksam und warnte ernstlich vor dem Verschlucken der Kirschkerne.

— Die Heldenthat einer Mutter ist vor einigen Tagen in Paris durch den Verein zur Ermutigung des Guten belohnt worden; dieser Verein verlieh seine große goldene Medaille einer Frau Schill. Der Sohn dieser Dame hatte bei einem Unfalle einen Schädelbruch erlitten; die chirurgische Behandlung der Wunde erheischte zwei Operationen, bei welchen frisches Menschenfleisch in die offenen Wunden des Patienten genäht werden mußte. Frau Schill ließ nun beide Male aus ihrem Arm das zu der Operation ihres Kindes erforderliche Fleisch herausschneiden; eine Heldenthat aufopfernder Mutterliebe, für welche ihr nun die verdiente Anerkennung zu Teil geworden ist.

Passau, 5. Juni. Recht unnütze Kopfschmerzen hat sich der Schmied Götz in Auerbach gemocht, welcher plötzlich in den Wahn verfiel, er müsse die Schulden sämtlicher

Regenten bezahlen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht und mußte in die Zwangsjacke gesteckt werden.

— Auf dem Bahnhof in Sofia erschöpfte sich ein höherer Offizier, gegen den angeblich ein Verhaftsbefehl ausgestellt war. Der Vorfall wird so viel als möglich verheimlicht.

* (Genügsam.) * „Fräulein Olga, so möchte ich Sie durchs ganze Leben führen!“
— „O, es genügt bis zum Standesamt . . . dann finde ich schon weiter!“

† (Germania-Marke.) Tiede's Mucköin. Die Fliegen und unter diesen besonders diejenigen, welche die Wohnung des Menschen und die Stallungen der Haustiere mit Vorliebe zu ihrem Aufenthalt wählen, die Stubenfliege (*Musca domestica*) und die Schmeißfliege (*M. vomitoria*) sind nicht allein sehr lästige, sondern auch sehr gefährliche Nachbarn. Dadurch, daß sie vielfach mit Nas, Wunden, Infektionskrankheiten und allerlei Bacterien erzeugenden Stoffen, dann aber mit der Haut des Menschen und der Tiere in Berührung kommen, vermittelt sie die Uebertragung von Stoffen, die

Körperlymphe und Blut vergiften. Das kleine geflügelte Insekt wird so oft zum Urheber schwerer, nicht selten Siechthum und Tod im Gefolge führender Leiden. Ein Vertilgungskampf gegen die Fliege ist daher nicht allein angezeigt, sondern sogar heilige Pflicht. Die gewöhnlichen Vertilgungsmittel: Leimruten, Fliegenpapier etc. sind unbequem, langsam wirkend, unsauber und selbst gesundheitsgefährlich. Als bestes und vollkommen ungefährliches Mittel hat sich

(Germania-Marke) Tiede's Mucköin bewährt, welches binnen wenigen Minuten die Wohn- und Stallräume von sämtlichen Fliegen befreit. Seine weiteren Vorzüge sind: leichte, zweckmäßige Anwendung und sein billiger Preis. Dasselbe ist chemisch geprüft, als vollkommen giftfrei befunden — und gerichtlich eingetragen. (Sollte in keinem Haushalt fehlen).

Mit gleicher Sicherheit und Schnelligkeit tötet Tiede's Mucköin Schwaben, Moten, Rassen, Wanzen etc. aus. Man achte auf Germaniabeutel zu 10, 25 oder 50 

Zu haben bei Carl Wilh. Bött, Hauptstr., in Wildbad.

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

24.

Der erste Entschluß, der da in Hannahs müdem, gequältem Herzen Raum gewann, war der, noch für einige Zeit in Rom zu bleiben. Hier war sie wenigstens sicher vor neugierigen spähenden Blicken, vor Fragen, die da Teilnahme ausdrücken sollten, und doch wieder in der Neugierde wurzeln.

Einige Wochen verlebte Hannah zunächst in stiller Trauer um ihren Gatten, dessen Andenken sie als dasjenige eines Ehemannes und Wohltäters ihrer Familie heilig hielt. Dann beschloß Hannah, hier in der ewigen Stadt, an den kunstgeweihten Stätten sich selbst der musikalischen Kunst zu widmen und in ihr allmählich alles Herzleid zu vergessen. Zu ihrer Erholung verträumte sie lange Stunden. Einmal auch schlich sie sich nach der Galerie Corsini, und stand lange, lange vor dem Bilde der Madonna von Murillo, und wieder traten ihr die heißen Thränen in die Augen, wie an jenem Tag, wo sie mit ihrem verstorbenen Manne vor diesem Bilde gestanden. — Es war, als ob die schönen Augen der Madonna strafend auf ihr ruhten, und mit einem Gefühl herber Trostlosigkeit wandte sie sich weg von der Madonna und verließ die Galerie. —

Die brennende Glut der Mittagssonne trieb sie in eine der Nähe liegenden Kirchen. — Hier war es kühl, ein wohlthuendes gedämpftes Licht fiel durch die gemalten Scheiben, wie tiefe Ruhe und Frieden überkam es die junge Frau und sie begriff, wie weltmüde Seelen so gern in den Schutz der Kirchen flüchten, hinter Klostermauern sich von Welt und Menschen abschließen. — Ihre Religion aber bot keine solche Zufluchtsstätten, ihre Wege führten wieder hinaus ins Weltgetriebe, und sie war jung, und vor ihr lag noch das ganze volle Leben! Womit das selbe ausfüllen? Und wie eine Antwort auf diese bangen Frage, lönte von den Emporen

der Kirche eine wunderbar süße Frauenstimme zu ihr herab, die eine der schönen alten italienschen Kirchenarien in seltener Vollendung sang. Diese Kunst blieb Hannah noch, zu der sie sich flüchten konnte, in welcher sie Trost und Vergessen finden würde, wenn sie eben mit ganzer Seele sich ihr hingab.

Schon einmal hatte sie vor diesem Vorhaben gestanden, sich ganz der Musik zu widmen, aber der Ausbildung ihrer Stimme wurde damals durch den Bankrott ihres Vaters ein jähes Ende bereitet. Wie, wenn sie hier im Lande der Musik die unterbrochenen Studien wieder aufnehmen, und dann als eine Künstlerin frei, unabhängig und selbstständig nach der Heimat zurückkehrte, mit der Vergangenheit abbrach, und ein neues Leben begann. Daß ihre Stimme u. musikalische Begabung eine nicht gewöhnliche, hatten ihr ihre Lehrer schon vor Jahren versichert, und es lebhaft bedauert, daß sie ihre Studien so plötzlich abbrechen mußte. — Und die Stimme da oben vom Kirchenchor tönte so weich, so herrlich, so verheißungsvoll an Hannahs Ohr, und führte ihre müde, gequälte Seele durch die Pforten der göttlichen Kunst, die sich nur Auserwählte erschließen, — zu einer reinen Harmonie.

Als Hannah die Kirche verließ, da war es ihr, als hätte sie einen Atemzug in einer andern Welt gethan, und der Weg, den sie zu gehen hatte, um in dieser Welt heimisch zu werden, lag klar vor ihren Blicken. — Die alte Energie, die lange geschlummert, erwachte in ihrem Innern, sie sah ein Ziel vor sich, das zu erreichen all ihre Kräfte in Anspruch nahm, und wo ein Menschenleben von höheren Zwecken und Zielen erfüllt wird, da gewinnt daselbe auch wieder an Wert.

Drei Jahre sind vergangen, in welchem Hannah nur der Kunst gelebt. Nachdem sie ihre Studien in Rom beendet, war sie nach Deutschland zurückgekehrt, und war dort, unbehirtet durch die Reden ihrer Eltern und Geschwister, die Hannahs Vorhaben mehr als

thörlich fanden, da sie doch als reiche junge Witwe ganz unabhängig leben konnte, als Concertsängerin aufgetreten. Nach den ersten glänzenden Erfolgen, die Hannah gehabt, erklärte sie den Eltern, nicht einen Pfennig von dem Gelde ihres verstorbenen Mannes für sich zu behalten, und bestimmte, daß die Zinsen des Capitals, welches ihr Vater in Händen hatte, an Elvira u. deren Geschwister ausgezahlt würden. Niemand sollte ihr den Vorwurf machen, daß die Sucht nach Geld und Gut, sie einst dazu getrieben, den Antrag des Commerzienrats anzunehmen. — Was sie dazu gebracht, o Gott, das waren die unseligen Herzenswunden gewesen, für die sie keine Lösung gefunden. Der gerade Weg, der sie zum Glück geführt hätte, er war ihr ja verschlossen gewesen, dazu die Not und Sorge im elterlichen Hause, der sie durch diesen Schritt ein Ende machen konnte. — Wohl war sie zu entschuldigen, wohl konnte sie sich rechtfertigen, — nur Einer würde wohl ihre Entschuldigung, ihre Rechtfertigung niemals gelten lassen. Wie aus weiter Ferne erstand sein Bild vor ihren Augen, blaß, zünnend mit verstörten Blicken, wie sie ihn zuletzt gesehen an ihrem Verlobungstag. Ob sie sich je wieder begegnen werden? Ob er von ihr, der berühmten Sängerin, deren gefeierter Name jetzt überall genannt wurde, und deren Bild erst vor kurzem in einer verbreiteten Zeitschrift erschienen war, gehört hatte? Der Gedanke hatte etwas bestrickendes für sie, und lange, lange hing sie ihm nach. —

In einem weltfernen Winkel des Thüringer Waldes, wie begraben in Bergen und Wäldern, saß um diese Zeit ein ernster stiller Mann an dem weinunraunten Fenster eines einfachen Landhauses. Die Blässe der eifrigen Geistesarbeit lag auf seiner edlen Stirn, unermüdet hatte er gearbeitet und geschafft hier in der Einsamkeit und nun nach langem Ringen durfte er sich jetzt endlich sagen: Ich nahe mich dem Ziele meines Strebens.

(Fortsetzung folgt.)